

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Karlsruher Frühling. Große Tage für die Landeshauptstadt

[urn:nbn:de:bsz:31-221286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221286)

# Karlsruher Frühling

Große Tage für die Landeshauptstadt.

Mit den Tagen des erwachenden Frühlings erlebte Karlsruhe eine Reihe von großen Tagen, jeder für sich ein besonderes Geschenk. Das mächtige Geschehen der Zeit wird in der Geschichte der Stadt mit ehernem Griffel eingezeichnet sein, denn der Besuch des Führers, der Einzug der Truppen und die Enthüllung der Göring-Gedenktafel am ehem. Kadettenhaus mit dem Besuch des Ministerpräsidenten bedeuten für die Landeshauptstadt Ereignisse, die nicht vergessen werden.



Der Führer bei der Ankunft auf dem Flugplatz.

Aufn. Bauer.

## Der Führer in Karlsruhe.

Was war das für eine Freude, als in der Landeshauptstadt bekannt wurde, daß der Führer den Wahlkampf hier eröffnen werde. Schon Tage zuvor befand sich die Stadt in Aufregung. Alle Einzelheiten der Vorbereitung wurden mit Spannung verfolgt, und als der Tag selbst da war, konnte man die Stadt nicht wieder erkennen. Sonderzüge hatten Begeisterte aus dem ganzen Lande und aus der benachbarten Pfalz nach Karlsruhe gebracht. Schon Stunden vor der Ankunft erreichte die Aufregung ihren Höhepunkt. Jeder wollte den Führer sehen, jeder ihm ins Auge blicken, jeder ihm den Jubelschrei der Dankbarkeit zurufen. Als der Führer dann am späten Nachmittag eintraf, kannte die Freude keine Grenzen mehr. Soviel die Straßen überhaupt Menschen fassen konnten, drängten sie sich Kopf an Kopf, Hände reckten sich dem Führer entgegen, und die Begrüßung war ein einziger

nicht endenwollender Ruf. Draußen in dem Riesenzelt auf der Hochschulkampfbahn versammelten sich wiederum 60 000, glückliche Besitzer einer Eintrittskarte. Stundenlang vor Beginn strömten sie in die Riesenzelte, sie wollten sich alle einen guten Platz verschaffen. Auch hier ein donnernder Jubelruf, als der Führer die Halle betrat.

Dann sprach der Führer. Er rechnete ab mit den Segnern, er zeigte den Weg des Nationalsozialismus und des Deutschen Reiches, minutenlang unterbrochen von der brausenden Zustimmung der Zehntausende, die gebannt seinen Worten folgten. Das war der Weg, den jeder mit ihm zu gehen bereit ist und der Führer konnte die Gewißheit mitnehmen, daß das Volk an der Grenze treu zu seinen Fahnen steht und ihm in Dankbarkeit unabwendbar zugetan ist.

## Die Truppen ziehen ein!

Mit dem Glockenschlag zwölf, zur selben Stunde, als der Führer im Reichstag seine Tat zur Erhaltung und Sicherung des Friedens dem deutschen Volke verkündete, zogen die Truppen auch in Karlsruhe ein. Trotz Radio und allen anderen technischen Nachrichtsmitteln ist es doch verwunderlich, wie schnell die ganze Stadt auf den Beinen war, um den Truppen einen herzlichen Empfang darzubringen. Aus dem Herzen kommender, unennbarer Jubel und reine Freude leuchteten aus den Augen eines jeden, vom kleinsten Pimpf bis zum alten Veteranen. Sie waren glücklich, die Truppen unserer Wehrmacht wieder in der Stadt Karlsruhe mit festem Schritt und Tritt marschieren zu sehen. Ein Stein der Befreiung von großer Sorge fiel ihnen vom Herzen und ihre Freude war der Ausdruck ihrer inneren Erlösung, denn im Grenzland ist man sich mehr als im Innern der Gefahr bewußt und deshalb kann man auch die Größe der Tat des Führers tiefer ermessen.

Das fröhliche Spiel der einmarschierenden Soldaten rief Erinnerungen wach an längst verklungene, glänzende Tage, an Paraden, Militärkonzerte, an die aufziehende Wache, an Tage, die man sich nur sonnig und festlich vorstellen kann, so glücklich leben sie im Gedenken weiter, Erinnerungen aber auch an die glorreichen Taten dieser Soldaten, die auf den Schlachtfeldern aller Fronten Heldenhaftes leisteten, Erinnerungen endlich an das bittere Ende, als unsere ungeschlagenen Soldaten in die Heimat marschierten, das niederdrückende Gefühl im Herzen, daß ihr Einsatz umsonst gewesen. Ein schmachliches Friedensdiktat wurde unterschrieben, die echten Soldaten konnten seitdem nicht mehr froh werden. Ihr Leben



Vorbeimarsch vor dem Rathaus.

Aufn. Bauer.



Die Truppen ziehen über den Adolf-Hitler-Platz.  
Aufn. Bauer.

hatte nur noch einen Zweck: Das Andenken ihrer gefallenen Kameraden in Ehren zu halten. Ragende Male zum Gedenken und zur Mahnung erstanden auf den Plätzen der Stadt.

Dann kam der Führer und mit ihm die neue Zeit. Mit starker Hand schuf er die Wehrmacht, furchtlos vernichtete er den schändlichen Vertrag und stellte die unbeschränkte Hoheit des Deutschen Reiches wieder her. Eine dunkle Zeit war ausgelöscht. Die Ehre ist wieder hergestellt und frei im sicheren Schutz der Waffen kann unser Volk an der Grenze wieder atmen.

Die Truppen waren selbst überrascht über den Empfang, den sie sich so herzlich und freudig sicherlich nicht vorgestellt hatten, denn nur wer aus dem Grenzland kommt und die schwere Zeit nach dem Kriege miterlebt hat, kann den Jubel verstehen. Mit dem Schutz der Grenze gingen durch den unseligen Vertrag von Versailles auch wertvolle wirtschaftliche Kräfte verloren, was die ohnehin schwere Lage der Grenzlandhauptstadt noch schwieriger gestaltete. Leere Kasernen, wo einstens der Nachwuchs unserer ruhmreichen badischen Regimenter erzogen wurde, leere Wachtbüschchen, wo früher die Truppen mit klingendem Spiel einzogen. Es blieb nur die Erinnerung.

Mit einem Schlag war der Stolz der Stadt wieder hergestellt. Sie ist wiederum Garnisonsstadt und hat die alte Tradition des Soldatentums wieder aufgenommen. Die Soldaten, die ehemals ein inniges Verhältnis zu der Stadt fanden, gehören wieder zu ihr. Ein Sehnsuchtswunsch der Stadt ist erfüllt.



Einmarsch in die alte Kaserne. Aufn. Bauer.



Marfch durch die Kaiserstraße. Aufn. Bauer.